

den letzten Theil einer verlorenen, mit Christi Geburt beginnenden Reichschronik bildete, deren Existenz ich oben wahrscheinlich gemacht zu haben glaube, oder nicht, ist für die Beurtheilung und Verwerthung des Theiles von ihr, der allein historische Wichtigkeit hat, vollkommen gleichgiltig. Dieterichs Untersuchungen über die schwäbischen Geschichtsquellen, die seiner Meinung nach mein ganzes System umgeworfen haben, haben also vielmehr lediglich die Richtigkeit meiner wichtigsten Annahmen geradezu bestätigt; sie haben sie ergänzt nur durch die Entscheidung, dass die verlorene Quelle in Reichenau entstanden sei, während ich früher die Wahl zwischen Reichenau und St. Gallen offen gelassen hatte; sie sind im übrigen als durchaus irrig erkannt worden, insoweit sie, von meiner Auffassung abweichend, nachweisen wollten, dass auch S aus Reichenau stamme und von Hermann verfasst sei. Die vielfachen Recensionen von Hermanns Chronik, an die Dieterich glaubt, sind ein Phantasiebild des Gegners, das der kritischen Prüfung ebensowenig Stand gehalten hat, wie seine früheren Darlegungen über die Würzburger Chronik und das famose 'Handexemplar'. Hermann von Reichenau hat nur eine Chronik geschrieben, und das ist die uns erhaltene, längst bekannte, an der er allerdings, wie ich oben — auf Grund von Volkmars und meinen eigenen Untersuchungen — bereits bemerkt habe, ein nicht unerheblich grösseres Verdienst hat, als ich früher annahm.

Damit ist das Kartenhaus, das der Gegner in seinem zweiten Buche aufgebaut hat, zusammengebrochen, wie das der ersten Schrift durch meinen Nachweis über die Entstehung des Chron. Wirziburgense. Zu erledigen bleibt nun noch die Nachprüfung der Aufstellungen Dieterichs über das Verhältnis Wipo's zu Hermann und seiner Vorlage, über die angeblichen *Gesta Chuonradi et Heinrici* Hermanns und über die Quellen der Abschnitte von Otto's von Freising Chronik, die sich mit den beiden ersten Saliern beschäftigen. Das sei zwei weiteren Abschnitten dieser Untersuchungen vorbehalten. Ich glaube auch hier in der Lage zu sein, nicht nur negativ die Irrthümer Dieterichs als solche nachzuweisen, sondern auch positiv die Forschung ein wenig weiterzuführen und die wichtigsten meiner früheren Annahmen durch neue beweiskräftige Argumente zu stützen. Darin liegt wenigstens ein gewisser Trost bei der höchst unerfreulichen Arbeit, zu der mich Dieterichs Bücher sehr gegen meinen Wunsch genöthigt haben.

---